der ihm den Rücktritt aus der verfahrenen Situation und ein Zustandekommen des Gesetzes mit Hilfe des Centrums ermöglicht.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Gesetzentwurf, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien, in der Gesammtabstimmung an und setzte dann die zweite Berathung des Nachtragsetats über die Beamtenbesoldungen fort. Nach längeren Verhandlungen wurden unter Ablehnung verschiedener Abänderungsanträge überall die Commissionsanträge angenommen. Die Position für die Vorarbeiten zum Dombau und der Fürstengruft, sowie für den Interimsdom wurde ohne Debatte dem Commissionsantrag entsprechend abgesetzt. Morgen wird der Nachtragsetat in dritter Lesung berathen werden.

Neue Kunstgewerbesachen.

Gustav Bähr's Verfahren für farbige Decoration des Weißbleches.

Die Verzinnung des Eisenbleches, seine Verwandlung in sogenanntes „Weißblech", hat bekanntlich nur den Zweck, das Eisen durch die schützende Decke des aufgeschmolzenen Zinnes vor dem rosterzeugenden Einflusse des Wassers zu bewahren, sei es des Wassers in flüssiger Form oder des unserer Atmosphäre beigemengten gasförmigen Wasserdampfes.

Natürlich wird durch die Verzinnung auch der Kreis der Verwendung dieses Materiales wesentlich erweitert, zunächst allerdings nach der Richtung des reinen Nutzzweckes hin, wie zu Kochgeschirren, Aufbewahrungsgefäßen und verschiedenen anderen Küchengeräthen. Aber schon bei diesen Aufbewahrungsgefäßen tritt mehrfach das Bedürfniß heraus, ihnen eine schmuckvollere Außenseite zu geben als ihnen die weiße Zinnfarbe an sich gewährt. Wenn man z. B. die gut schließenden, das Arom am Entweichen verhindernde Theebüchse aus Weißblech auf den Theetisch, um den die Familie oder der Freundeskreis versammelt ist, selbst bringen will, um den duftenden Aufguß frisch zu bereiten, wird man das simple Weißblech bei aller seiner Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit doch etwas zu anspruchslos in seinem äußeren Auftreten finden, und dasselbe wird man sagen von dem Wachskistchen für die kleinen Theekuchen oder Cakes, wie der Deutsche lieber sagt.

Es hat dies dazu geführt, das Weißblech farbig zu decoriren. Die Aufgabe ist nicht so ganz einfach, denn einmal muß der Farbenschmuck auch geschmackvoll sein; er muß die Künstlerhand verrathen, wenn er überhaupt ein wirklicher Schmuck sein soll und sodann muß die Farbenschicht auch so fest am Bleche haften, daß sie nicht abspringt oder abgerieben werden kann, und auch durch Flüssigkeiten nicht aufgeweicht und geschädigt wird. Diese Aufgabe ist jetzt in vollem Umfange gelöst. Auf frühere Versuchen und Anfängen fortbauend hat unser Mitbürger, Herr Gustav Bähr, ein ihm patentirtes Verfahren zur Herstellung fein decorirter Bleche ausgebildet, was allen praktischen und ästhetischen Ansprüchen voll genügt und in seiner im Grundstücke Nr. 6 „an der alten Elster" gelegenen Fabrik zur Erzeugung von allen erdenklichen Luxus- und Gebrauchsgegenständen aus solchem farbig decorirten Bleche in größtem Umfange praktisch angewendet wird.

Der künstlerische Leiter dieser Herstellungen war seit langem bis jetzt Herr Maler Rudolf Cronau, der freilich nächstens, wie schon jüngst berichtet wurde, wegen eines größeren Reisejournehmens Leipzig und auch diesen Wirkungskreis verlassen wird.

Das Interessante an diesem Verfahren ist, das nicht etwa erst die fertigen Schachteln, Kasten und Kästchen, Büchsen und so weiter mit dem ornamentalen oder bildlichen Farbenschmucke versehen werden, sondern, daß das vielmehr schon mit den noch unverarbeiteten Blechtafeln geschieht, und daß erst aus diesen, dann durch eine Reihe ungemein sinnreichen, mit Präcision arbeitender Maschinen diese Gefäße zugeschnitten, gebogen, geformt, gefalzt und fertig gemacht werden, ohne daß dabei die zähe, harte und die höchste Politur zeigende Farbenschicht im geringsten weder durch Abspringen noch durch Brüchigwerden litte, gleichviel ob es sich dabei um die kleinsten zierlichsten Döschen von Westentaschenformat oder um Gefäße größten Kalibers handelt.

Der farbige Schmuck ist immer den zu schmückenden Flächen auf das Geschickteste angepaßt. Gewöhnlich handelt es sich um allerhand figürliche, landschaftliche oder genreblickliche Darstellungen von decorativ wirkender Zeichnung und Farbenzusammenstellung, die in geschmackvoller ornamentaler Umrahmung sich in die zu schmückende Fläche einschmiegen. Der Entwurf hierzu ist Sache des leitenden Künstlers. Dieser Entwurf wird sodann in lithographischem Handdruck durch eine je nach der Anzahl der verwendeten Farben oft ziemlich beträchtlichen Anzahl von Platten auf ein festes gutes, mit einer im Wasser leicht löslichen Schicht grundirtes Papier übertragen und dieses mit der Farbenseite auf die mit einer noch schwach klebigen Firnißschicht überzogenen Blechtafel aufsitzirt. In heißem Wasser löst sich das Papier von selbst ab mit Zurücklassung der Farbschicht, die nun fest und mit spiegelblanker Politur an der Blechtafel haftet. Alle diese sodann durch von geschickten Händen geleiteten Maschinen weiter verarbeitet werden, wurde schon oben erwähnt. Der lithographische Betrieb der Fabrik befindet sich im Vordergebäude, während die eigentliche Blechverarbeitung in den umfänglichen Räumen der verschiedenen Geschosse des Hintergebäudes sich ausbreitet. Die Leistungsfähigkeit der Bähr'schen Fabrik ist nicht blos qualitativ, sondern, ihrem Umfang entsprechend, auch quantitativ eine sehr bedeutende; doch wird wahrscheinlich bei dem umfänglichen Export die auswärtige Welt davon mehr wissen, als Leipzig selbst. Es schien daher an der Zeit, auf diese künstlerisch und kunstgewerblich bemerkenswerthen Herstellungen hier mit einigen Worten hinzuweisen. Adolf Weiske.

Gemeinnütziger Bürgerverein zu Lindenau.

Z. In der Sitzung des obengenannten Vereins vom 14. Mai wurde unter Anderen die Gründung eines Sparvereins für Confirmanden-Aussteuer beschlossen, und zwar soll derselbe ein Zweigverein von dem Sparverein in Leipzig werden.

Herr Schuldirector Mittenzwey gab ein Referat über diesen so wichtigen Gegenstand und beleuchtete in fesselnder und überzeugender Weise letzteren nach einer dreifachen Seite: 1) Geschichtliches, 2) Zweck und Bedeutung, 3) Organisation und Verwaltung. Wir entnehmen dem Vortrage Folgendes: Die glorreichen Siege der deutschen Waffen im Jahre 1870/71 brachten für unser Vaterland einen ganz gewaltigen geschäftlichen Aufschwung; der Milliardensegen erzeugte im deutschen Reichskörper einen hochgradigen fieberhaften Pulsschlag. Aus verschiedenen Gründen trat jedoch nach wenig Jahren ein furchtbarer Rückschlag ein, der Tanz um das goldene Kalb konnte keinen dauernden Segen bringen, nur Wenige waren besonnen genug, bei dem fabelhaft hohen Verdienste etwas für spätere Zeiten zurückzulegen, man lebte in Saus und Braus und konnte sich gar nicht denken, daß es überhaupt anders werden könnte, und wenn anders, dann immer noch besser. Die große Menge zerrütteter Existenzen nach jenem unausbleiblichen Rückschlage ließen die Nothwendigkeit erscheinen, auf die Entwickelung und Pflege des Sparsinns bei unserem deutschen Volke mehr als bisher bedacht zu sein. Und da alle Gewohnung am nachhaltigsten ist, wenn damit in der Jugend begonnen wird, so lag es nahe, Einrichtungen zu treffen, durch welche die Schule in Frage kam. Man sagte, so wie die Schule zum Gehorsam, zur Reinlichkeit, zur Pünctlichkeit und Ordnungsliebe ꝛc. zu erziehen hat, so hat sie auch der Verschwendung vorzubeugen und zur Einfachheit und Sparsamkeit anzuhalten: Schulsparcassen war das Schlagwort, welches in der Mitte der siebenziger Jahre ein stehendes Thema bildete auf allen amtlichen und außeramtlichen Lehrerconferenzen; Pädagogen, wie Theologen, wie Volkswirthschaftler befaßten sich eingehend und lebhaft mit dieser Frage. Die Freunde wiesen besonders auf das benachbarte Belgien und zwar auf die Stadt Gent hin, deut hatte Professor Laurent bereits im Jahre 1866 den Anstoß zur Einrichtung von Schulsparcassen gegeben, und noch ca. 10 Jahren hatten von den 15 000 Schulkindern Gents 13 000 Kinder Spareinlagen gemacht. Doch auch manches Bedenken wurde geltend gemacht, Bedenken sehr leichtiger Art. Das Resultat all dieser Erwägungen war allerdings nicht die offizielle Einführung von Sparcassen in den Schulen, aber aus der ganzen Bewegung ging hervor die Einrichtung von Sparkarten und von Sportvereinen für die Confirmanden-Aussteuer. Letztgenannte haben den Zweck, den Familien Gelegenheit zu bieten, eine Summe anzusammeln, welche ausreichend ist, „die Kosten für Confirmations-Bekleidung und wenn möglich für die Ausrüstung des erwählten Lebensberufes zu bestreiten". Ihr Bestreben ist darauf gerichtet, das unruhige Sorgen so vieler Bedürftiger vor der Schulentlassung zum Schweigen zu bringen, andererseits aber den Wohlthätern der Armen die Hand zu bieten, daß sie ihre Gaben nur solchen widmen, die sich redlich bemüht haben, aus eigener Kraft einen Grundstock für diese herantretenden Bedürfnisse zu sammeln, damit die Zahl jener, die auf fremde Wohlthätigkeit und Güte sich verlassen und die Hände müßig in den Schooß legen, immer weniger werden. —

Viel wird gethan von Wohlthätigkeitsvereinigungen; Frauenverein, Turn- und dramatische Vereine, Kreuzritter u. s. w. wetteifern in dem löblichen Bestreben, etwas für die Unterstützung armer, würdiger Confirmanden zu leisten. Und doch könnte hier das Bibelwort Anwendung finden: „Was ist das unter so Viele?" So Mancher, von welchem man sich bei Verleihung von Unterstützungen einen Einfluß verspricht, wird es uns bestätigen, wie ganz ungeheuer groß die Zahl derjenigen ist, welche um Unterstützung anhalten. Den Wohlthätigkeitssinn in allen Ehren; wir sind weit entfernt in mitleidigen und freigebigen Seelen irgend einen Zweifel zu wecken, aber wir meinen, daß die einfache Gewährung von Unterstützungen wenigstens nicht das Einzige sein darf, was geschieht, um der Armuth zu steuern, schon weil das Entgegennehmen von Almosen etwas Beschämendes hat. Es mag allerdings Almosenempfänger geben, welche sich hierüber wenig Gedanken machen, im Gegentheil, welche meinen, ein Recht zu haben, unterstützt zu werden und daß Bessergestellte ihnen geben müßten, letztere sich noch zu bedanken hätten, daß ihnen Gelegenheit geboten wird, Wohlthun zu üben. Das ist entschieden ein Irrthum. Wir meinen nun, daß die Erziehung der Menschheit darauf hinzuwirken hat, daß der Einzelne sich gewöhnt, seine volle Kraft einzusetzen zur allseitigen Erreichung seines Lebenszweckes, daß er auch nicht mit müssigen Händen abwartet, bis Andere ihre Errungenschaften mit ihm theilen. Doch ist mit diesen Sportvereinen gewöhnlich auch ein Wohlthätigkeitssinn verbunden, aus dem mit der Zeit bedürftige Sparer — doch Sparer müssen es sein — eine Zulage erhalten; bemittelte Freunde und Gönner werden nicht ermangeln, auch nach dieser Seite hin die gute Sache zu unterstützen. — Der Einwand, daß die Kinder zu unbemittelt seien, Ersparnisse zu machen, wird dadurch entkräftet, daß weniger das Kind als Vater und Mutter veranlaßt werden sollen, wöchentlich 5 oder 10 ₰ zu sparen für jenen wichtigen Lebensabschnitt. Wöchentlich eine Cigarre weniger geraucht, gibt den Betrag für die Confirmanden-Sparcasse für ein Kind, ein Glas Lagerbier statt eines Glas Bayerischen Bieres (früher war man froh, wenn man Einfaches hatte) giebt den Wochenbetrag für zwei Kinder; o es läßt sich Manches sparen, mancher Groschen wird unnütz vertrödelt.

In Leipzig haben in den 6 Jahren seines Bestehens gegen 6000 Kinder eine Summe von nahezu 143 000 ℳ erspart, wovon an die Abgehenden bereits über 65 000 ℳ wieder ausgezahlt worden sind, der zu vertheilende Gewinn des letzten Jahres belief sich auf 2797,60 ℳ und der Bestand auf 97 363,89 ℳ — Viele Kinder, insbesondere größere Mädchen haben Aufwartung, Knaben arbeiten in Fabriken; sie alle können von ihrem Verdienste zurücklegen. Es ist merkwürdig, zu Näschereien und zum Kaufen von Indianergeschichten giebt es immer Geld, selbst bei Kindern unbemittelter Eltern. — Sparen hat etwas Erhebendes, das Selbstbewußtsein steigt, man freut sich seiner Willenskraft und seiner Leistung; und wie wohlthuend ist es für eine Familie, wenn die erforderliche Summe, die sonst erst mit Sorgen zu beschaffen gewesen wäre, zum Gebrauch bereit liegt. „Wir waren oft Zeuge, daß die Leute mit Freuden ihre Ersparnisse in Empfang nahmen und das Werk des Vereins segneten. Auch haben die Empfänger sofort wieder die jüngeren Kinder angemeldet", so heißt es in dem letzten Jahresberichte des Leipziger Confirmanden-Sparvereins. — Es empfiehlt sich, die Kinder möglichst frühzeitig dem Vereine zuzuführen, wenigstens mit dem Beginn der Schulzeit, um dessen gleich vom ersten Lebensjahre an, damit die ersparte Summe eine genügende Höhe erreichen kann. — Auch Jene, die sich in guten Verhältnissen befinden, werden sich am Ende über die ersparte Summe freuen; und außerdem erzieht das Werk die Kinder zugleich zur Sparsamkeit; auch reicher Leuten Kinder müssen sparen lernen. — Hinsichtlich der Organisation und Verwaltung sei kurz Folgendes bemerkt. Die Geschäfte des Vereins werden zunächst besorgt von dem Vorstande, dieser wird controlirt von einem Aufsichtsrathe; Vorstand und Aufsichtsrath werden gewählt von der General-Versammlung; zur Theilnahme an letzterer und zur Abstimmung berechtigt sind alle männlichen Vereinsmitglieder d. h. alle diejenigen Väter, Vormünder ꝛc., welche zum Besten eines Kindes Einlage machen. Ein sehr wichtiges Glied in der Verwaltung sind die Bezirkscassier oder Inhaber von Zahlstellen; für Lindenau sind deren 9 bestimmt. Dieselben nehmen die regelmäßigen Mitgliederbeiträge sowie die Aufnahmegesuche entgegen. Aufgenommen werden alle Kinder, welche das 12. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Für jedes anzumeldende Kind wird ein Quittungsbuch ausgestellt, wofür 20 ₰ zu entrichten sind. Die Aufnahmegebühren für ein Mitglied (nicht für ein Kind) betragen gleichfalls 20 ₰. Mitglied können nicht nur einzelne Personen, sondern ganze Corporationen, Vereine, Stammtische ꝛc. werden. Der wöchentliche Beitrag soll mindestens 5 ₰, höhere Beiträge ein Vielfaches von 5 ₰ (10, 15, 20 ₰ ꝛc.) betragen. Vorausbezahlung, Erhöhung, auch Verminderung (doch nicht unter 5 ₰) sind zulässig. Bei Arbeitslosigkeit oder Krankheit kann auf Ansuchen der Beitrag bis zu 6 Monaten gestundet werden. Verbleibt ein Mitglied ohne wesentlichen Grund und ohne Genehmigung des Vorstandes länger als 3 Monate in Rest, so gilt dies als freiwillig ausgeschieden. Verzieht ein Mitglied außerhalb des Bezirks, so erhält es den eingezahlten Betrag und sein Guthaben an Zinsen ꝛc. unverkürzt zurück, doch es ist auch zugelassen, durch einen Bevollmächtigten die Einzahlungen weiter bewirken zu lassen oder durch directe Pränumerando-Einsendung des Jahresbetrages an die Hauptcasse die Mitgliedschaft aufrecht zu erhalten. Bei Todesfall erfolgt gleichfalls unverkürzte Rückzahlung. Bei dem Tode eines Mitgliedes kann eine andere Person (bei dem Tode des Vaters die Mutter, der Vormund, ein älteres Geschwister, der Onkel oder sonst ein Menschenfreund) die Fortsetzung übernehmen. Bei anderweitem Ausscheiden werden nur zwei Drittheile zurückgezahlt. Es ist nöthig, daß die vorzeitige Erhebung und die Verwendung der ersparten Gelder zu anderen als den ursprünglichen Zwecken etwas erschwert wird. — Eine besondere Pflege soll in unserem Orte diese Einrichtung erfahren durch die Ernennung von drei sogenannten Vertrauensmännern, welche auch die monatlichen Einnahmen von den Zahlstellen abzuheben und an die Hauptcasse in Leipzig abzuführen haben.

Der Herr Vortragende schloß seinen überzeugenden und von tiefster Begeisterung durchglühten Vortrag mit dem Wunsche, daß man von der Vortrefflichkeit eines solchen Vereins überzeugt sein möchte und bat um Sympathie und ein thätiges Interesse für die gute Sache. Dem Redner wurde von allen Seiten die vollste Zustimmung, und die Gründung eines Zweig-Sparvereins für Confirmanden-Aussteuer wurde einstimmig beschlossen. Mit dem 1. Juli wird derselbe seine Thätigkeit beginnen; möge derselbe eine recht gesegnete sein.

Literatur.

Seine Königl. Hoheit Prinz Georg, Herzog von Sachsen, hat das neue Flugblatt der Volksschriftstellerin Helene Resch „Ein Blick in Leipziger Herzen" gnädigst anzunehmen und einen Beitrag zu den Herstellungskosten desselben zu gewähren geruht. Dasselbe ist für 10 ₰ bei der Verfasserin Holzstraße 3, III. früh von 7—10 Uhr und 3—4 Uhr Nachmittags zu beziehen.

* * *

Die neueste Nummer — für Mai — von **„Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften"** (Braunschweig, George Westermann) bringt in erster Linie die Fortsetzung des Romans „Auf der Baar" von Wilhelm Jensen, eine Schwarzwaldgeschichte voll feiner psychologischer Beobachtungen; dann den Beginn einer Novelle in Briefen „Gräfin Katinka" von Lanthipond, worin ein höchst spannender Conflict vorbereitet wird. Das Heft ist besonders reich illustrirt. „Im Flußgebiet der Schwarza" von Georg Lehnert bettelt sich die Schilderung eines Theiles des Thüringer Waldes, dessen malerische Schönheit längst anerkannt ist. Sodann giebt Theodor Harten die ausführliche Beschreibung der Nil-Insel Philä, mit wirklich prächtig ausgeführten Bildern. Ein wissenschaftlicher Aufsatz von dem berühmten Naturforscher Robert v. Lendenfeld über die „Leuchtenden Fische der Tiefsee" ist gleichfalls reich illustrirt. Erwähnen wir noch die Charakteristik „Franz Schubert" von dem Musikschriftsteller August Reißmann, nebst Portrait, eine novellistisch-ethnographische Skizze „Indianertoder" von F. J. Bayeken, sowie einen sehr lesenswerthen Aufsatz „Sehen und Hören" von Johann Winkelmann, nebst einer reichen Zugabe von literarischen Kritiken, so ist der Inhalt dieses neuesten Westermann'schen Heftes erschöpft.

Architekt Ludwig Trummler,
Am Markt (Hainstrasse 2, II.),
empfiehlt sich zur Anfertigung von Bauplänen u. s. w.

Die Beerdigungs-Anstalt M. Ritter
empfiehlt ihre Filiale — Zeitzer Strasse No. 33 — dem geehrten Publicum zur gefälligen Benutzung.

Chemische Untersuchungen, Dr. A. Röhrig, verei. Chem. u. Sachv., Lindenstraße 20.

Carl Flatau,
Goethestrasse 5, am neuen Theater, und Lortzingstrasse 1, alte Reichsbank.
Echte Havana-Importen,
vorzugsweise „milde Qualitäten" in hellerem Farbensortiment.
Proben zu Diensten!

Columbia-Cigarren
außergewöhnlich preiswerth.
100 Stück 4 ℳ 80 ₰, à Stück 5 ₰ bei
A. Silze { Petersstr. 37, „Hirsch", und Goethestr. 9, Credit-Anstalt.

Rademann's Kindermehl,
prämiirt mit der goldenen Medaille, zuträglichste Nahrung für Säuglinge. Zu haben à ℳ 1,20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- und Colonialwaarenhdlgn.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's Kola-Pastillen beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel à 1 ℳ zu haben in den größeren Apotheken Leipzigs und der Vororte.

Für Taube. Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähr. Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Nachfragern gratis zu übers. Adr. J. H. Nicholson, Wien, IX., Lichtengasse 4.

Haus-Abputz L. Faulwetter, Eisenbahnstr. 27. Telephon 3. Erstes Leipziger Hausdep.-Geschäft mit Leitergerüst.

Ernst Contag,
Photographisches Atelier,
Dresdner Straße 16, im Garten.
Aufnahmen bei gutem Licht **ohne** Kopfhalter
in jeder beliebigen Stellung.
Spec.: Gruppen u. Kinderaufnahmen.

Sommer-Ueberzieher,
aus der Concursmasse Lewin & Co., Berlin, stammend, sollen, um damit zu räumen, bedeutend unter der Hälfte des regulären Preises verkauft werden.
G. Goldstein,
Brühl 21, 2. Etage.

1889er Reine Yara-Cigarre,
Stck. 10 ₰. 1/10 K. 9,50.
Vorzüglich im Geschmack und Brand.
Herm. Wilh. Müller Nachf.,
Grimmaische Straße 30, Fürstenhaus.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . .	Nr. 222,
Redaction des Leipziger Tageblattes . . .	„ 153,
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„ 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II., Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I., Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr., Rud. Mosse, Grimmaische Str. 20, I., Robert Braunes, Barfußgäßchen 4, Eugen Fort, Nicolaistraße 22, Bernhard Freyer, Petersstraße 27, Paul Schreiber, Marschnerstraße 9, „Globus" (Oskar Prokopetz), Johannesgasse 30, Herm. Tittrich, Weststraße 32, G. Janke, Berliner und Hochstr.-Ecke,

in Leipzig-Reudnitz: { O. Schmidt, Chausseestraße 8, Emil Weisbach, Reichenbacher Str. 19,

in Leipzig-Anger: E. O. Oehler, Bernhardstraße 37,

in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5,

in Plagwitz: Georg Grützmann, Zschocherische Straße 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Naunhofer Steinweg).
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 11 (Körnerstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße 2).
Postamt Leipzig-Thonberg (Hauptstraße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt).
„ Leipzig-Gohlis (Kirchplatz).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifirungen ꝛc.

Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Jind, Lauerstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Gerichtsstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und 7 Vorstadtdörfern. Expeditionszeit: jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom **19. Aug. bis 26. Aug. 1889** versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publikum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 54 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Die Standesämter sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet.

Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22, in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Dasselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 7½ Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Bücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Gerichsstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tagweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Löhrstraße 9 (früher in Reudnitz), Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Verkäuferinnen ꝛc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Daheim für Arbeiterinnen, Brustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdahrim, Gerichsstraße 10, I. Vorsteher cand. theol. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge, Gerichsstraße 10).

Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, Dresdner Str. 12. Sonntag Abends ½8 Uhr, Freitag Abends ½9 Uhr.

Universitätspoliklinik für Nervenkranke, Windmühlenweg 20, täglich von 11—12 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Möckern (Lange Straße 25): Polikl. für Nervenkranke, Montags, Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Marktags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Auskunftsstelle für Aufnahme und Besicherung von kranken Kindern nach den Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten Münzgasse 28, parterre, Morgens von 8—10 Uhr.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr unentgeltlich.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zum eben beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
„ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12—1 Uhr.

Museum für Völkerkunde; Amerikanische Ausstellung in der ehemaligen Buchhändlerbörse, Ritterstraße 12; geöffnet am Sonntag und an der Mittwoch von 11 bis 1 Uhr; Sonntags Eintritt frei.

Ausstellung von Schulwerkstattarbeiten, alte Thomasschule, 1. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, 1. Etage.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsum-Artikeln aller Art in dem Schaden des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung, Promenadenstraße 8. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Arbeiten der verschiedensten Art. Täglich von 11—6 Uhr geöffnet.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

F. A. Schütz, Grim